

Natur direkt vor der Tür



Naturnahe Flächen werten den Siedlungsraum auf und sind Lebensräume für viele Tierarten. © BirdLife Schweiz

Der Siedlungsraum kann einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität leisten. Naturnahe Räume bieten auch der Bevölkerung einen grossen Nutzen: Es sind begehrte Begegnungs- und Erholungsorte, sie steigern das Wohlbefinden und helfen, die klimatischen Folgen des Klimawandels zu mildern. Das Potenzial für die Förderung der Biodiversität ist noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Das will die Initiative ändern.

Grosser Handlungsbedarf

Siedlungsgebiete nehmen an Fläche zu und werden immer wichtiger für die Biodiversität. Sie sind in der Regel kleinstrukturiert und könnten deshalb viele verschiedene Lebensräume und eine hohe Artenvielfalt beherbergen.

Bautätigkeit, die die Ausnutzungsziffern ausreizt, führt häufig zum Verlust von Lebensräumen. Die verbleibenden Freiflächen sind oft monotone Rasenflächen und eignen sich nicht als wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Doch auch bei Verdichtungen können Siedlungen so aufgewertet werden, dass eine grössere Vielfalt von Pflanzen und Tieren Lebensraum finden. Die Biodiversitätsinitiative fordert die dafür nötigen Flächen und Instrumente.

Zahlen und Fakten

Siedlungsfläche

Die Siedlungsfläche in der Schweiz hat sich seit 1985 um fast ein Drittel ausgedehnt, dies vor allem auf Kosten von Naturwiesen, Weiden und Ackerland. Die grössten Zunahmen werden bei den Wohnarealen (+61%) und den Erholungs- und Grünanlagen (+46%) verzeichnet. Zwei Drittel der Siedlungsflächen sind versiegelt.

Für viele Arten von Tieren, Pflanzen oder Kleinlebewesen sind Dörfer und Städte ein idealer Lebensraum. So kommen in Grossstädten wie Zürich, Genf oder auch la Chaux-de-Fonds schätzungsweise 30 bis 40 Prozent aller Tierarten der Schweiz

vor und rund doppelt so viele wildwachsende Pflanzenarten als auf einer vergleichbaren Fläche im ländlichen Raum.

Igel beispielsweise können gut in besiedeltem Gebiet leben, solange dort dank kleinräumiger Standorte einerseits für Deckung und Schutz gesorgt und andererseits das Angebot an Insekten, Kerbtieren und Würmern als Nahrung gross genug ist. Andere Tierarten, wie beispielsweise die Feldlerche, kommen in Siedlungsgebieten nicht vor, weil sie offenes Land und eine störungsfreie Brutzeit brauchen.



Gute Lösungen

Für die Biodiversität im Siedlungsraum wird schon einiges getan. Doch längst nicht alle Projekte können realisiert werden, weil es an den nötigen Mitteln für weitere Flächen, Qualitätsaufwertung und räumliche Verankerung fehlt!

Natur findet Stadt | Aargau

Das im Kanton Aargau laufende Projekt NATUR FINDET STADT beinhaltet die Förderung der Biodiversität auf öffentlichen Flächen und in privaten Gärten.

[Mehr dazu](#)



© Stefanie Würsch

Sorengo | Tessin

Die Gemeinde Sorengo hat einen Leitfaden für mehr Stadtbegrünung auf öffentlichem und privatem Grund. Sie engagiert sich unter anderem mit einem Wildtierkorridor auf der Gemeindefläche, bepflanzt das Dach des Gemeindezentrums und organisiert zahlreiche Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung.

Die Wohnsiedlung Casarico Park, welche den Binding Innovationspreis 2022 für ihre biologische Vielfalt gewann, liegt in der Gemeinde Sorengo.

[Casarico Park](#)

[Klima und Biodiversität in Sorengo \(italienisch\)](#)



© Igor Ponti

Kanton Freiburg

Höhere Temperaturen und intensivere Hitzewellen bedingen einen guten Baumbestand. Bäume reduzieren Hitzespitzen um mehrere Grad und bieten einen Mehrwert für die Gesellschaft und die Biodiversität. Das Amt für Wald und Natur des Kantons Freiburg hat im Rahmen des kantonalen Klimaplanes deshalb den Leitfaden für Gemeinden zur Planung ihres Baumbestandes überarbeitet und eine Liste mit klimatauglichen Baumarten erstellt.

[Leitfaden](#)

[Liste klimatauglicher Baumarten](#)

[Biodiversität als zentrales Element der Raumplanung](#)



© expedia/Fribourg

Gute Lösungen

Biodiversitätskonzept | Stadt Bern

Die Stadt Bern verfügt über ein Biodiversitätskonzept, welches eine verbindliche Planungs- und Arbeitsgrundlage für die städtischen Behörden und einen Wegweiser für Politik und Öffentlichkeit darstellt.

Der neu gestaltete Innenhof der städtischen Siedlung Fröschmatt ist eines von vielen Beispielen. Wo vorher ein öder Rasenplatz war, stehen nun wertvolle Lebensräume in Form von Trockenmauern, Wildhecken, Beerensträuchern und vielen anderen.

[Biodiversität im urbanen Siedlungsraum: Pilotprojekt Fröschmatt](#)

[Von Molchen und Menschen in „Wohnen“, August 2015](#)



© Stadtgrün Bern/Wohnen

Weiterführende Informationen

[Botschaft zur Volksinitiative \(2022\)](#): «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)», Kapitel 2.2 «Baukultur und Landschaft»

[Biodiversität fördern im Schweizer Siedlungsraum](#): Praxishandbuch Stadtnatur (2024)

[Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet: Gute Beispiele und Erfolgsfaktoren](#). Di Giulio Manuela (2016) Bern: Haupt, 2125 S.

[Biodiversität im Siedlungsraum \(2024\)](#): Zeitschrift Schweizer Heimatschutz/Patrimoine

[Biodiversität, eine Garantie für Gesundheit?](#) Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (2019). Swiss Academies Factsheet 14 (3)

[Empfehlungen für Musterbestimmungen \(2022\)](#), Bundesamt für Umwelt

[Diverse Praxishilfen \(2015-2019\)](#), BirdLife Schweiz

[Klimaerwärmung verursachte 60 Prozent der Schweizer Hitzetoten 2022](#). Universität Bern, 2023

[Erstaunliche Vielfalt in einem unscheinbaren Lebensraum: die Pflasterfugen-Flora der Stadt Zürich](#). Naturforschende Gesellschaft Zürich, 2012.

[Morbidity is related to a green living environment](#). J. Maas et al.

Die Biodiversitätsinitiative

Die eidgenössische Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» (Biodiversitätsinitiative) hat zum Ziel,

- › die Biodiversitätskrise abzuwenden und die biologische Vielfalt der Schweiz als unsere Lebensgrundlage langfristig zu sichern.

- › Der Bund wie auch die Kantone sollen Schutzobjekte bezeichnen und bewahren sowie die für die Biodiversität erforderlichen Flächen mit der nötigen Qualität sichern.
- › Dafür sind die nötigen finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung zu stellen.
- › Zudem will die Initiative erreichen, dass die Naturwerte, Landschaften und das baukulturelle Erbe auch ausserhalb von Schutzgebieten geschont, also nicht ohne Notwendigkeit beeinträchtigt werden.
- › Was unter rechtlichem Schutz steht, soll auch effektiv Schutz geniessen, insbesondere gegen fortschreitende Verluste durch erhebliche Eingriffe.
- › Schutzobjekte von gesamtschweizerischer Bedeutung sollen nicht für kantonale Partikularinteressen geopfert werden können.

So hilft die Initiative

Wie der Wald und das Landwirtschaftsgebiet können auch Städte, Agglomerationen und Dörfer zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität beitragen. Tatsächlich bietet der Siedlungsraum Lebensraum für eine grosse Anzahl von Tier- und Pflanzenarten. Naturnahe Grünflächen mit einheimischer Bepflanzung können eine überraschend hohe Biodiversität beherbergen. Sogar in Rasengittersteinen und Pflasterbelägen in der Stadt Zürich konnten 217 Pflanzenarten nachgewiesen werden, davon 28 Arten der Roten Liste. Strukturreiche Gärten mit Wasserflächen, Parks mit alten Bäumen, aber auch klug begrünte Fassaden und Dächer sind wertvoll für die Biodiversität. Naturnah gestaltete Aussenräume sind zudem nachweislich wertvolle Begegnungs- und Erholungsräume für die Bevölkerung und verbessern das Stadtklima.

Qualitätsvolle Siedlungsentwicklung

Eine zeitgemässe und qualitätsvolle Siedlungsentwicklung beinhaltet die Planung, Anlage und Pflege von naturnahen öffentlichen und privaten Flächen. Die Bio-

diversität im Siedlungsraum wird durch die Festsetzung in kommunalen, regionalen und kantonalen Planungsinstrumenten langfristig gesichert.

Lebensqualität

Der erlebbare Artenreichtum direkt vor der Haustüre bietet eine Quelle für Inspiration und Naturverbundenheit. Grünräume mit hoher Biodiversität erhöhen Auf-

enthaltsqualität, Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität. Kontakte im Kindesalter mit der vielfältigen Natur wirken sich positiv auf die Entwicklung aus.

Volkswirtschaftlicher Nutzen

Eine naturnahe Umgebung ist ein wichtiger Standortfaktor für Gebäude, Quartiere, Gemeinden, Kantone und die ganze Schweiz. Forschungen zeigen einen direkten positiven Zusammenhang zwischen Grünflächen und

der Gesundheit der Bevölkerung. Der positive Einfluss auf die Gesundheit der Menschen kann langfristig zu einer Senkung der Kosten im Gesundheitswesen beitragen.



© BirdLife Schweiz

Anpassung an den Klimawandel

Die Folgen des Klimawandels machen sich im Siedlungsraum besonders deutlich bemerkbar. Wegen versiegelter Asphaltflächen und fehlender Bäume wird es im Sommer immer öfters glühend heiss. Dies führt zu einem Anstieg der Gesundheitsbelastungen auf den Menschen, wie Untersuchungen der Universität Bern gezeigt haben. Bei Starkregen kann das Wasser nicht versickern, was zu Überschwemmungen führt. Unversiegelte Parkfelder, Wege und Plätze hingegen sowie Grünflächen

lassen das Wasser über den Boden versickern, speisen somit das Grundwasser und entlasten die Kanalisation. Alte Baumbestände oder begrünte Fassaden spenden Schatten, verdunsten Wasser und verbessern das lokale Klima. Anders als Klimaanlagen verbrauchen sie keine Energie, sind wichtig für die Stadtökologie und reduzieren die Feinstaubbelastung. Gleichzeitig können sie für Insekten und Vögel gute Nist- und Futterplätze sein.

Fragen und Antworten

Fördert die Biodiversitätsinitiative auch die Natur im Siedlungsraum?

Ja, die Biodiversität im Siedlungsraum – in den Gemeinden, Agglomerationen und Städten – ist für den Mensch wichtig. Naturnahe Flächen bieten Erholung und stärken das Wohlergehen, gerade von unseren Kindern. Und die Natur profitiert ebenfalls. Auch wenn viele gefährdete Arten auf andere Lebensräume wie Wälder, vielfältiges Kulturland oder Feuchtgebiete angewiesen sind, gibt es einige auf Siedlungen spezialisierte Arten, wie den Mauersegler. Wenn der Siedlungsraum naturnah gestal-

tet und gepflegt wird, kann er eine beachtliche Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Die Biodiversitätsinitiative nimmt Bund und Kantone in die Pflicht, die biologische Vielfalt in allen Bereichen zu stärken, auch im Siedlungsraum.

Schränkt die Biodiversitätsinitiative Privatpersonen und Firmen im Siedlungsraum ein?

Nein, die Biodiversitätsinitiative verpflichtet Bund und Kanton, mehr zu tun für Natur, in allen Bereichen, auch im Siedlungsraum. Sie richtet sich nicht an Privatpersonen oder Firmen. Es wird Aufgabe der Kantone und Gemeinden sein, die Initiative umzusetzen, vor allem auf Flächen der öffentlichen Hand. Eine naturnahe Gestaltung kann zwar zu Beginn Mittel nötig machen, doch auf längere Sicht reduziert sich der Unterhaltsaufwand massiv, wenn man die Natur wirken lässt. Viele Gemein-

den sind schon heute in der Förderung der Biodiversität selber aktiv. Oder sie informieren Private und Firmen, was diese auf freiwilliger Basis tun können. Solche Anstrengungen werden mit der Annahme der Biodiversitätsinitiative gestärkt.